Kloster Arenberg

Haben Sie schon Pläne für 2024?

Im Noviziatskonvent haben wir uns Ende des Jahres zusammen gesetzt, um Termine/Urlaub/Praktika etc. abzusprechen, und ich muss sagen, das Jahr ist ziemlich gut durchgeplant. Vielleicht ergeht es Ihnen ähnlich?

Ich denke, neben all der notwendigen Planerei und Verlässlichkeit, ist es wichtig die ebenso notwendige Freiheit zu halten. Und das gilt nicht nur für ein gesamtes Jahr, sondern für jeden einzelnen Tag.
Neben all dem, was geplanterweise auf mich zukommt, Raum zu haben bzw. Raum zu lassen für das Unerwartete. Ich glaube das ist möglich durch eine Haltung des Empfangens: Wenn ich mit offenen Augen und Herzen durch mein Leben gehe, meinen Plänen folge, aber sie gleichzeitig durchkreuzen lasse von Menschen, von Gott, von Umständen, dann wird mein Leben möglicherweise auf etwas noch Größeres hin geöffnet.

Ich persönlich durfte schon manchen Menschen begegnen, die - auch wenn sie noch so viel Stress und Pläne und Termine hatten - es schafften, mir Zeit einzuräumen, weil ich sie darum bat, weil ich es brauchte.

Sie gaben mir nicht nur das Gefühl, sondern lebten es in Wirklichkeit: „Du, mein Gegenüber, bist mir wichtig.“ Dabei muss noch nicht einmal notwendigerweise eine freundschaftliche Ebene vorhanden sein. Es sind Menschen, die wachsam, die offen sind für das, wo Gott ihnen begegnen will – und das tut sehr häufig und zuallererst in unseren Mitmenschen.

Es muss diese Haltung des Empfangens sein, die diese maximale Empathie, maximale Aufmerksamkeit für das Gegenüber bewirkt. Meister Eckhart, ein Meister des Loslassens und Empfanges soll gesagt haben:

„Immer ist die wichtigste Stunde, die gegenwärtige; immer ist der wichtigste Mensch, der dir gerade gegenübersteht; immer ist die wichtigste Tat die Liebe.“

Oder, wie Madeleine Delbrêl es ausgedrückt hat:

„Geht in Euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über Ihn,
ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek,
geht so auf die Begegnung mit Ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte,
und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist,
und nicht erst am Ziel.
Versucht nicht, Ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von Ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.“

Es könnte eine Übung in diesem neuen Jahr sein, immer und immer wieder diese Haltung des Empfangens einzuüben. Beginnend damit, den neuen Tag aus Gottes Hand zu empfangen, bis zu den ungeplanten Störungen des Alltags, die statt der Schwere, statt Zorn und Gereiztheit, eine Einladung zum Größeren, zum DU hin sein können.

Sr. M. Clarita Born

Foto von Kyrie kim auf Unsplash